Der kleine Kommentar

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 5: **Wohnungsbauten im Rahmen der Stadtplanung**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der kleine Kommentar

Vom Umgang mit Architekten

Im Zuge der gegenwärtigen Hoch- und Baukonjunktur, in welcher der Architekt eine zentrale Rolle spielt, wird kaum jemand den näheren Kontakt mit Vertretern dieser Berufsgattung vermeiden können. Sei es, daß Sie sich ein modernes Einfamilienhaus am Stadtrand bauen lassen, daß Sie Ihre alte Küche automatisieren lassen, daß Sie für Ihren Betrieb ein neues Geschäftshochhaus in der City benötigen oder die Fassade des alten Gebäudes farblich der Moderne anpassen wollen, sei es, daß Sie in den Kreisen der Avantgardisten oder bei den Freunden der Schulreform verkehren, immer werden Sie unvermeidlich dem jungen, modernen Architekten begegnen. Denn der Architekt ist der eigentliche Exponent unserer modernen Zeit. Es dürfte deshalb einem allgemeinen Bedürfnis entsprechen, wenn an dieser Stelle die wichtigsten Tips und Erläuterungen zum richtigen Umgang mit Architekten gegeben werden. Diese Anweisungen beziehen sich allerdings weniger auf die Gattung des sogenannten Spekulationsarchitekten – für den richtigen Umgang mit diesen Leuten wende man sich vorteilhaft an einen Rechtsanwalt. Hier soll vor allem der junge, moderne Architekt mit Idealen behandelt werden.

Der Begriff «jung» ist beim Architekten relativ zu verstehen, denn moderne Architekten bezeichnen sich prinzipiell als jung, auch wenn sich ihr Haar bereits stark gelichtet haben sollte. Dies aus dem einfachen Grunde, weil «modern» eigentlich nur mit «jung» zusammengeht, während zum Beispiel eine reifere Modernität viel an Anziehungskraft einbüßen würde.

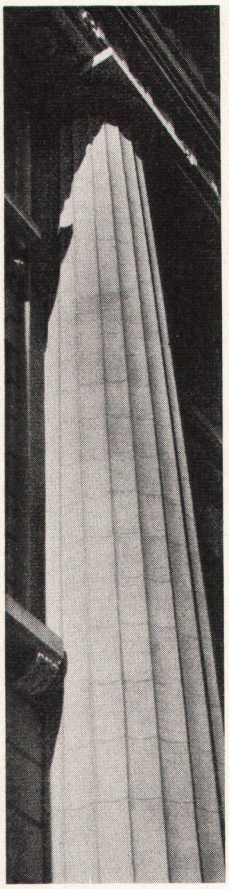
Zum Charakteristikum der jungen, modernen Architekten gehört es, daß sie sich gerne zu Gruppen vereinigen, um auf diesem Wege den richtigen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen und die Welt entscheidend zu verbessern. Solche Gruppen erreichen ein durchschnittliches Alter von drei Monaten. Denn kurz nach der Gründung zeigen sich meist die ersten ideologischen Differenzen. Auch hofft jedes Mitglied insgeheim, durch seine ideellen Bestrebungen zu einem konkreteren Bauauftrag zu kommen, was die Zusammenarbeit außerordentlich behindert. So spalten sich diese Gruppen meist nach kurzer Zeit in verschiedene, sich heiß befehdende Untergruppen auf, was die Übersicht über die Bewegungen der modernen Architektur stark erschwert. Der moderne Architekt pflegt aus diesem Grunde seine Zugehörigkeit zu den verschiedenen Vereinen durch das Anhängen von diversen Buchstaben hinter seinen Namen zu dokumentieren. Je größer die Zahl solcher Buchstaben, desto stärker das Renommee des Architekten, besonders wenn er auch die Zugehörigkeit zu einer überseeischen Vereinigung, zum Beispiel zum Verband internationaler Spezialitäten - Restaurants-Küchen-Spezialisten, nachweisen kann. Um die Bedeutung der verschiedenen Buchstaben braucht sich der Laie und Bauherr nicht unbedingt zu kümmern; Hauptsache, daß er ihnen den nötigen Respekt entgegenbringt und bei der Briefanschrift keinen dieser Buchstabenorden vergißt. Kürzlich stand vor einem waadtländischen Gericht einer kleinen Gesetzesübertretung wegen ein Architekt, der sich auf seinem Briefpapier als «Architecte S.D.P.» bezeichnete. Vom Gerichtspräsidenten über die Bedeutung dieser Auszeichnung befragt, erklärte er, über kein spezielles Diplom zu verfügen und dies deshalb mit den Buchstaben S. D. P. (sans diplôme particulier) aufgeführt zu haben.

Bei Ihren Begegnungen und Diskussionen mit Architekten sollten Sie sich immer bewußt sein, daß jeder Baukünstler, auch wenn er sich noch so rationalistisch gebärdet, im Grunde seines Herzens ein großer Romantiker ist. In seinem tiefsten Unterbewußtsein schlummert heute wie vor hundert Jahren der Hang zu Gartenlauben und lauschigen Winkeln, zu Bruchstein und Mittelalter. Seine intellektuell-rationalistische Einstellung ist vielleicht als eine innere Reaktion auf diese unbequemen und unzeitgemäßen Gefühle zu deuten. Bei manch einem schaut dann aber trotz Stahl und Glas und Funktionalismus die alte Romantik wieder zur modernen Fassade heraus, und die ganz Geschickten bezeichnen ihre modernen Schwärmereien als Biologie.

Es gibt verschiedene Worte, die Sie im Gespräch mit einem Architekten vermeiden sollten, da Sie sonst mit einem Schwall von Erklärungen und Bekenntnissen überflutet werden. So wird der moderne Architekt das Stichwort «Mensch» sofort für eine Erläuterung seiner Architektenphilosophie benützen und Ihnen des langen und breiten erklären, daß der Mensch nicht nur das Maß aller Dinge sei (kleiner Exkurs zum Modulor), sondern eo ipso die Grundlage der Architektur bedeute (siehe Antike), daß bis heute zu wenig für den Menschen gebaut wurde (Kapitel Gemeinschaftszentrum), daß der Mensch auch im Städtebau wieder der Ausgangspunkt sein müsse (siehe Verkehrslösungen), daß der Mensch die Technik beherrschen sollte und nicht umgekehrt (Beziehung Auto/Fußgänger) . . ., und was der menschlichen Platitüden mehr sind. Ein ähnliches Stichwort ist dasjenige der Planung. Auch hier wird der Architekt sofort mit einer Serie von Möglichkeiten dieses Heilmittels aufrücken, mit Stadtplanung, Regionalplanung, Landesplanung und Wohnplanung. Vermeiden Sie es jedoch, in diesem Zusammenhang auf die mangelnde Planung bei der Ausführung Ihres Einfamilienhauses und der entsprechenden Bautermine hinzuweisen; der Architekt würde dies übel vermerken und außerdem mit einer mangelnden Koordination der Bauindustrie erklären.

Sollten Sie mit einem Architekten zusammen ein Theater, ein Konzert oder ein Restaurant besuchen, so vermeiden Sie es tunlichst, dabei moderne Gebäude zu betreten, denn infolge einer stark ausgeprägten Déformation professionnelle wird der arme Architekt an diesen Bauten die schlechten Details, die mißlungenen Anschlüsse, die falsche Raumkonzeption und andere Fehler sehen, die man verbessern könnte. Ein Aufenthalt in einem Raum, der nicht von ihm selbst oder von seinem verehrten Meister und Vorbild gebaut wurde, wird ihm und damit Ihnen zur Qual werden. Desgleichen wird ein Spaziergang durch ein neueres Quartier mit modernen Bauten anderer Architekten die Psyche des Architekten stark belasten und ist aus diesem Grunde zu vermeiden. Wenn Sie eine allzustarke Belastung Ihres Architekten und endlose Diskussionen über den Abstieg der modernen Architektur umgehen wollen, besuchen Sie deshalb in seiner Gesellschaft mit Vorteil Lokale aus früheren Jahrhunderten oder dann ausgesprochene Heimatstilcafés, die so eindeutig sind, daß sich eine Diskussion erübrigt.

Sollten Sie einmal Ihren Architekten in seinem Heim aufsuchen, erwarten Sie nicht unbedingt in einem ultramodernen Hause empfangen zu werden. Oft entpuppt sich die Adresse nämlich als ein Haus in der Altstadt, wo sich der moderne Architekt eine besonders schöne und aussichtsreiche Wohnung zu sichern wußte. Mit viel Geschick hat er die Altwohnung mit den nötigen Installationen versehen und sie wohnlich einzurichten gewußt. Dort lebt er vergnügt und unbeschwert von architektonischen Problemen der Gegenwart in seinem Refugium. An Stelle der verschiedenen mit «Guter Form» ausgezeichneten Gegenstände, die er Ihnen bei der Einrichtung Ihres Einfamilienhauses vorgeschrieben hat, benützt er Bauerngeschirr aus Italien und einen Schaukelstuhl aus dem Brockenhaus. In seinem



1

Altstadtheim kann er endlich eine unzeitgemäße Gemütlichkeit genießen und seiner Romantik frönen, die er in seinen Bauten und in der Öffentlichkeit aus verständlichen Gründen nicht zeigen darf. Werfen Sie dem Architekten deshalb nicht Unehrlichkeit vor; dies würde ihn empfindlich kränken und Anlaß zu neuen Diskussionen bedeuten; betrachten Sie ihn ganz einfach als Opfer seiner schweren und exponierten Tätigkeit.

Der Kommentator

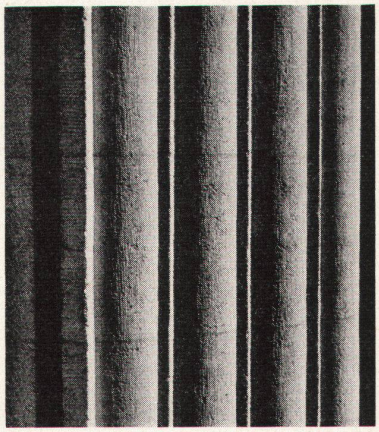
Der Ausschnitt

Profile

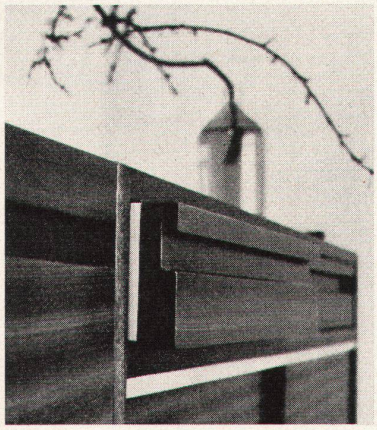
Von der hölzernen Staubleiste zum Dachgesims aus Stein, überall ist das Profil anzutreffen. Beim Automobil, sogar beim Flugzeug mit Düsenantrieb, wenn nicht außen, so doch innen, in Antikorodal, Plexiglas, Kunstharz – in Gold, Elfenbein oder Teak. Es gibt kein Material, aus dem nicht Profile gemacht werden können. Stein ist Stein – Profil ist Profil; ob Granit oder Sandstein, Tanne oder Eiche ist egal – ohne Profil geht es nicht, sagen die Hersteller und die Großverbraucher dieser Produkte.

Die technischen Profile U, L, T, Z, I der Eisen- und Stahlwerke bleiben meist unsichtbar; die Feuerpolizei möchte sie verkleidet haben, oder der Bauherr findet sie zu «kalt».

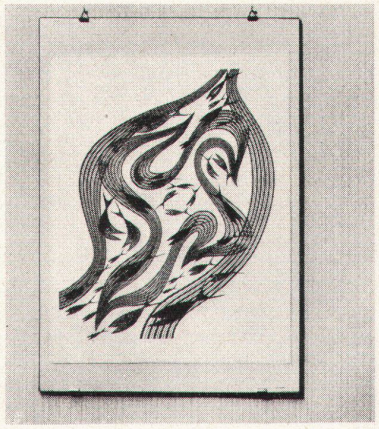
Die Säulen der griechischen Tempel, Gewölberippen der romanischen und gotischen Bauwerke, Kassettendecken, Täfer, Türen und Fenster, Handläufe, Bilderrahmen usw., alles wurde mit Profilen versehen. Zum Teil nach strengen Gesetzen der klassischen Bauwerke, die von Baumeistern und Handwerkern beherrscht wurden. Einerseits aus dem Bedürfnis, dem «toten» Material neues Leben zu verleihen – eine Art Gestaltung oder Formgebung –, anderseits aus technischen Gründen entstanden in Stein und Holz die vielfältigsten Profile. Oft war es nur ein Fabulieren ohne bestimmtes Ziel. Eine «glanzvolle Zeit» haben die Schaufensterprofile hinter sich. Hier wurde konkav und konvex «versilbert» und «vergoldet»; in allen Farben umrahmen sie die Fenster und Türen der



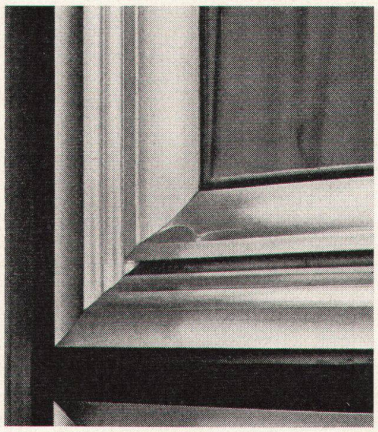
3



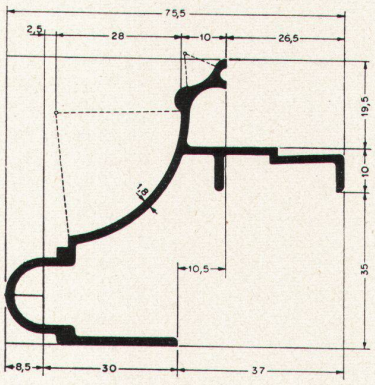
5



4

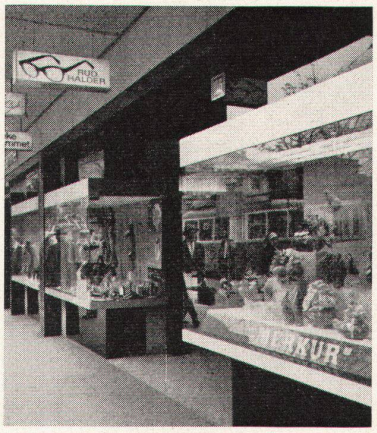


6



7

2



8

1
Die Kannelüre, das Profil der Säule

2
Ursprünglich aus der Verarbeitung des Bleches hervorgegangen, ist das Profil beim Karosseriebau zum modischen Dekor geworden

3
Die Profilierung des romanischen Portals rechnet mit der Wirkung von Licht und Schatten (Großmünster in Zürich)

4
Beim modernen Bilderrahmen ersetzen vier Metallklammern das Profil

5
In der modernen Möbelgestaltung tritt das Profil in neuer, funktioneller Form wieder auf

6, 7
Das schwulstige Profil ist für die Umrahmung der luxuriösen Schaufenster neu entdeckt worden, diesmal in Anticorodal

8
Auch das flache Band bei diesen Vitrinen ist ein Profil, das jedoch unseren heutigen Baumethoden besser entspricht